

# Pfarreiblatt

OBWALDEN



## Mehr als ein Nüssliverteiler

Der St. Nikolaus ist auch nur ein Mensch. Im Bischofsgewand jedoch ein besonderer. Gestern wie heute eine Symbolgestalt, die die Botschaft von Ehrlichkeit, Güte und Frieden in die Familien bringt.

Seiten 2/3

(Bild: Marlis Eigensatz)

.....  
**Sarnen** Seite 4/5  
.....

.....  
**Schwendi** Seite 6  
.....

.....  
**Kägiswil** Seite 7  
.....

.....  
**Alpnach** Seite 8/9  
.....

.....  
**Sachseln • Flüeli** Seite 10/11  
.....

.....  
**Giswil** Seite 12/13  
.....

.....  
**Lungern • Bürglen** Seite 14/15  
.....

.....  
**Kerns • St. Niklausen** Seite 16/17  
.....

.....  
**Melchtal** Seite 18  
.....

# Offener Brief an St. Nikolaus

## *Lieber St. Nikolaus*

*Hast Du bemerkt, dass über die Jahre Dörfer zu Agglomerationen und Weiler zu Grossgebilden mutiert sind? Dass man nicht mehr so genau weiss, wo Alpnach aufhört und Schoried beginnt? Hast Du bemerkt, dass die Technologie Regie über unseren Alltag führt und wir statt Briefe Mails verschicken? Dass, wenn es irgendwo bimmelt, es bloss der Klingelton eines Handys ist? Dass die Kinder gar nicht mehr so viel fernsehen? Sie machen dafür die Klappwelt auf und kämpfen im bläulichen Licht des Laptops gegen böse Mächte, befreien Prinzessinnen und ringen um ein zweites oder drittes Leben.*

*Ich glaube, nicht die Menschen haben sich grundsätzlich verändert. Hingegen ihre Lebensbedingungen. Sichere Werte sucht man vergebens, allgemeingültige Regeln gibt es kaum. Was gut oder böse, richtig oder falsch ist, entscheidet der Einzelne. So viel Freiheit überfordert zuweilen und das Vielerlei an Möglichkeiten verunsichert. Hier liegt der springende Punkt, St. Nikolaus! In all diesem Wandel stehst Du für Beständigkeit. Wo Du ins Haus trittst, wird es still. Denn gestern wie heute ist Dein Erscheinen mehr als ein Hauch Nostalgie, sind Mitra, Bischofsmantel und goldener Hirtenstab mehr als eine Verkleidung. Wie soll ich es nennen? Altersweite? Weisheit?*

*Natürlich, St. Nikolaus, entgehen mir jene Zipfelmützen-Kläuse nicht, die schon Wochen vor dem 6. Dezember in Bahnhofshallen, Einkaufszentren und -strassen herumlungern, Schokolädchen, Fanta und Parfüm verteilen. Ich mache einen grossen Bogen um diese zu Werbezwecken degradierten Nikolaus-Imitationen. Kürzlich aber bin ich am helllichten Tag im Einkaufsladen – zwischen Butter und Jogurt, Kuchenteig und Käse – um ein Haar mit Dir, dem richtigen St. Nikolaus, zusammengestossen. Womöglich ist der Schmutzli krank und St. Nikolaus braucht dringend Lebkuchengewürz? Irrtum. Zwischen Zahnpasta und Haarsampoos treffe ich auf den Schmutzli. Er und sein Meister würden eben auf die Kinder warten. «Aber», will ich entgegnen, «die Kinder warten zu Hause!» – als es durch den Lautsprecher plärrt: «Liebe Kinder, heute kommt St. Nikolaus in den Laden und verteilt eine Überraschung.»*

*Über Gassenarbeit weiss ich Bescheid, über Ladenarbeit hingegen nicht. St. Nikolaus, hast Du einen Auftrag im Einkaufsladen, den ich unmöglich auf den ersten Blick erkennen kann? Geht es vielleicht darum, die Menschen dort abzuholen, wo sie sich am liebsten aufhalten und oftmals gänzlich verlieren – beim Konsumieren? Bringst Du Kindern und Erwachsenen bei, welche Gemüse und Früchte im Winter Saison haben? Wie viel graue Energie in Dezembergurken steckt? Welche Waschmittel die Umwelt am wenigsten belasten?*

*St. Nikolaus, ich weiss, dass Lügen Dir fern sind. Darum mal ehrlich, bist Du wirklich aus Sorge um die Kinder im Einkaufsladen?*

*Hochachtungsvoll  
Marlis Eigensatz*

Vom guten und schlechten Gewissen – von Wahrhaftigkeit und Schein

# St. Nikolaus – nur Nüssliverteiler?

**Eines Tages begegne ich dem St. Nikolaus im Dorfladen. Im Laden!? Dem richtigen Nikolaus: jedenfalls mit Mitra, Bischofsmantel und Stab. Jenem St. Nikolaus, der die Kinder zuhause in der Stube besucht, der sie dort mit Namen kennt und sich freut, wie zuverlässig sie die Jacken aufhängen, das Meerschweinchen füttern, vor dem Schlafengehen die Zähne putzen. Der daran erinnert, dass Spielsachen wegnehmen, fluchen, lügen, schlagen, kaputtmachen unschön ist. Doch zu all dem hat der Laden-Nikolaus nichts zu sagen. Dafür verteilt er den verdutzten Kindern zwischen Teigwarenregalen und Tiefkühltruhen Nüsse und Mandarinen. Weil sie den Laden betreten haben.**

Ist es verwegen, zu fragen, ob auch ein St. Nikolaus, bevor er vor die Kinder tritt, sich vergewissern muss, aus welcher Gesinnung er unterwegs und von welcher Botschaft er Träger ist? Sind dem St. Nikolaus Symbolik und Transzendenz fern, wird er kaum den wirklichen Wert seines alljährlichen Kommens begreifen. Und so taucht er halt als Schauspieler oder mehr noch als Unterhalter in Bischofsverkleidung im Laden auf. Dass er genauso billig, kraftlos und leer daherkommt wie all die anderen Kläuse, wird ihm nicht auffallen. Er wähnt sich in der Rolle eines Kinderfreundes und untergräbt ahnungslos die eigene Nikolauswürde. Könnte man das Selbsttäuschung nennen?

## Bloss ein winziges Krüglein

Meine Cousine Daniela besass ein Puppenhaus, mit dem ich, damals etwa fünf Jahre alt, leidenschaftlich gerne spielte. Tisch, Stühle, Sofa,

Schrank und Geschirr, alles war da, niedlich und schön. Die kleinen Tassen und Teller, Krüge und Schälchen hatten es mir besonders angetan.

Einmal habe ich so ein Krüglein stracks in meiner Hosentasche verschwinden lassen. Daheim im Zimmer grub ich meinen Schatz aus. Der Krug, im Spiel mit Daniela so lieblich und schön, brannte mit einem Mal auf der Hand. Von Freude keine Spur. Und als die Mutter zum Essen rief, warf ich ihn angewidert unter das Bett. Der Appetit blieb aus. Ob ich Bauchweh hätte? Mich unwohl fühlte? Ja! Unwohl! Mutter streichelte meinen Bauch, morgen würde alles besser sein. Nein, wird es nicht, schrie das schlechte Gewissen in mir. Spätabends stieg ich aus dem Bett, suchte den Krug und schlich in die Stube. Ich erzählte der Mutter vom Puppenhausgeschirr, das nicht mir gehörte. Mutter nickte ernst. Sie bestätigte, dass es Stehlen sei, wenn ich andern Leuten Sachen wegnehme, und man das nicht machen dürfe. Darauf musste ich in ihrem Beisein überlegen, wie ich meine Schuld gutmachen könnte. Anderntags stand ich mit Herzklopfen vor Danielas Haus und brachte den Krug zurück. Mit einer zündholzgerahmten Zeichnung für das Puppenhaus bat ich um Entschuldigung und versprach, nie mehr ohne Fragen etwas wegzunehmen. Unvergessliche Lektion.

Ein Laden-St.-Nikolaus hätte nichts von meinem Vergehen und noch viel weniger von meinen Gewissensbissen und dem Bussgang zum Haus der Cousine gewusst. Er hätte sich unmöglich mit dem Kind freuen können: «Gell, jetzt, wo du alles in Ord-

nung gebracht hast, kann es Weihnachten werden.»

## Der Junge mit der Mandarine

Ein Erstklässler schält mitten auf dem Pausenplatz seine Mandarine. Schalenstück um Schalenstück fällt auf den Asphalt. «So doch nicht!», spreche ich den Knaben an und bitte ihn, die Schalen aufzuheben und im nebenstehenden Abfallkübel zu entsorgen. «Die sind nicht von mir», erwidert er und wendet sich ab. Nach der Pause erzähle ich meiner Kindergartenklasse vom Jungen mit der Mandarine. Was ist denn hier geschehen?, frage ich die Kinder. Der Junge habe nur Spass gemacht, meint Jano, und Shanaya vermutet, der Bub habe schon gewusst, wo die Schalen hingehörten, nur hätte er keine Lust gehabt, die Frucht beim Kübel zu schälen. Erst nach zahlreichen ähnlichen Versionen streckt Martina auf und erklärt, der Junge habe gelogen. Was ist lügen? Viele Kinder wissen darauf keine Antwort. Ein Laden-St.-Nikolaus täte sich wohl auch schwer damit.

Gewiss, der St. Nikolaus ist auch nur ein Mensch. Im Bischofsgewand jedoch ein besonderer! Heute wie gestern eine Symbolgestalt, die die Botschaft von Ehrlichkeit, Güte und Frieden in die Stuben bringt. Vermutlich braucht es, um wahrhaftig St. Nikolaus zu sein, eine Berufung.

*Marlis Eigensatz*



Hilfsverein AYUDA.ch

# Es gibt viele Möglichkeiten, AYUDA.ch zu unterstützen

In Ennetmoos wurde vergangenes Jahr der Hilfsverein AYUDA.ch gegründet. Die Gründungsmitglieder träumen davon, die Perspektiven von benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Südamerika zu verbessern.

Ayuda ist ein Verein zur Förderung der Erziehung, Schul- und Berufsausbildung von Kindern und Jugendlichen in Lateinamerika. Ayuda ist im Jahr 2000 entstanden. Eine Gruppe junger Menschen aus Bonn machte ein freiwilliges soziales Jahr in einem Kinderheim in Argentinien. Nach dieser Erfahrung entschieden sie sich, Ayuda zu gründen.

## Seit 2009 auch in der Schweiz

Nachdem die Idee von Ayuda in Deutschland grosse Unterstützung und Sympathie erfahren hatte, wurde im letzten Jahr in Ennetmoos AYUDA.ch ins Leben gerufen. Die Vereinsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und unbürokratisch. Sie wollen ein Stück Welt verändern und glauben daran, dass Veränderung bei Kindern und Jugendlichen beginnt, wenn sie eine Chance erhalten.

## Argentinien und Paraguay

AYUDA.ch will einen Beitrag leisten, das Leben von Kindern und Jugendlichen in Argentinien und Paraguay zu verbessern. Dies soll durch Ausbildung geschehen. Ohne Kindergärten, Schulen und Ausbildungsstätten ist dieses Ziel nicht erreichbar. Daher unterstützt AYUDA.ch mit den Spendengeldern deren Bau und Unterhalt. Dabei stehen die Hilfe zur Selbsthilfe und die Wahrung der Eigenständig-



*Die Gründungsmitglieder von AYUDA.ch bei der Vereinsgründung im September 2009: Helen Odermatt, Kurt Blättler, Andrea Pfuertscheller, Elisabeth Wigger, Cristinel Rosu, Markus Blöse, Markus Elsener, Denise Kohler, Victor Kohler, Peter Scheuber (von links nach rechts). (Bild: zug)*

keit der Projekte als oberstes Ziel. AYUDA.ch baut Schulen, Kindergärten und Jugendhäuser. Der Hilfsverein führt Landwirtschafts-, Bäckerei- und Schreinereiprojekte durch und ermöglicht Ausbildungsplätze für Jugendliche. Er betreut Kinder und Jugendliche durch qualifiziertes Personal. Durch das ausschliesslich ehrenamtliche Engagement kommen mehr als 95 Prozent aller Spenden bei den Projekten an.

## Von Spende bis Freiwilligeneinsatz

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, AYUDA.ch zu unterstützen. Beispielsweise durch eine Spende, mit der Erziehung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, Projekte und Aktionen zugunsten von AYUDA.ch durchzuführen. Schliesslich bietet der Hilfsverein eine Patenschaft an: Gönner unterstützen die Arbeit mit

einer regelmässigen Spende. Dadurch helfen sie, Projekte langfristig zu fördern und Personal zum Wohle der Kinder einzustellen. Nur durch kontinuierliches Engagement kann AYUDA.ch dauerhaft die Situation vor Ort verbessern. Schliesslich sucht der Verein Mitglieder, die ihn durch ihre Arbeit, ihr Engagement, ihre Fähigkeiten und ihre Kontakte in der Schweiz unterstützen. Auch Freiwilligeneinsätze (mehrmonatige Mitarbeit in den Projekten in Argentinien und Paraguay) sind möglich. (pd)

AYUDA.ch  
Chilenmattli 1  
6372 Ennetmoos  
Telefon 041 610 69 50  
info@ayuda.ch, www.ayuda.ch  
Spendenkonto:  
Raiffeisenbank Stans,  
Konto: 70893.63  
IBAN: CH32 8122 3000 0070 8936 3

**AZA 6064 Kerns**

Abonnemente und Adress-  
änderungen: Administration  
Pfarreiblatt Obwalden  
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77  
maria.herzog@bluewin.ch

40. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.  
**Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –  
**Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.  
**Redaktionsschluss Ausgabe 23/10 (19. Dezember 2010 bis 8. Januar 2011):** Montag, 6. Dezember.

# Ausblick Rückblick

## Offenes Singen im Advent der Musikschule Sarnen

Am Freitag, 17. Dezember, 19 Uhr findet in der Kirche des Frauenklosters St. Andreas in Sarnen ein offenes Singen im Advent als Weihnachtskonzert der Musikschule Sarnen statt. Sowohl der Ort als auch der Inhalt sind ganz auf das Publikum ausgerichtet. Das «Offene Singen im Advent» lädt zum Mitmachen ein. Die bekannten europäischen Weihnachtslieder werden von Schülerinnen und Schülern der Musikschule Sarnen unter der Leitung ihrer Lehrpersonen begleitet. Konzertante Soloeinlagen und Ensembleauftritte bereichern die festliche, vorweihnachtliche Stimmung in der Klosterkirche. Der Eintritt ist frei.

## Christian Meyer ist neuer Abt des Klosters Engelberg

Der vor kurzem in seinem Amt bestätigte Obwaldner Dekan Christian Meyer ist neuer Abt des Klosters Engelberg. Der Konvent hat den 43-jährigen als Nachfolger von Abt Berchtold Müller gewählt. Die Abtweihe findet am 8. Dezember um 10 Uhr in der Kloster- und Pfarrkirche Engelberg statt.

## Sarnen: 40 und 50 Jahre im Dienst der Kirchenmusik

Am Christkönigssonntag vom 21. November ehrte der Kirchenchor Sarnen langjährige Mitglieder: Agnes Durrer und Lydia Krummenacher duften aus den Händen von Pfarrer Bernhard Willi den päpstlichen Orden «bene merenti» mit Urkunde für ihr fünfzigjähriges Mitwirken in Empfang nehmen. 40 Jahre Mitglied des Kirchenchores Sarnen sind Rita Neidhart und Gerhard Wirz. Sie wurden mit dem bischöflichen Orden mit Urkunde ausgezeichnet. Anlässlich des Cäcilienfestes führte der Kirchenchor Harmonie Sarnen zusammen mit dem Orchesterverein Sarnen sowie Solisten in der Pfarrkirche St. Peter und Paul, Sarnen die festliche «Hofkapellmeister-Messe» von Antonio Salieri auf.

Der Kirchenchor Harmonie Sarnen gratuliert den Jubilaren herzlich und dankt ihnen für ihre grossen Verdienste um die Kirchenmusik.



*Die für ihr langjähriges Wirken im Sarnen Kirchenchor Geehrten zusammen mit Pfarrer Bernhard Willi.*  
(Bild: pd)